

# POLSKIE DROGI

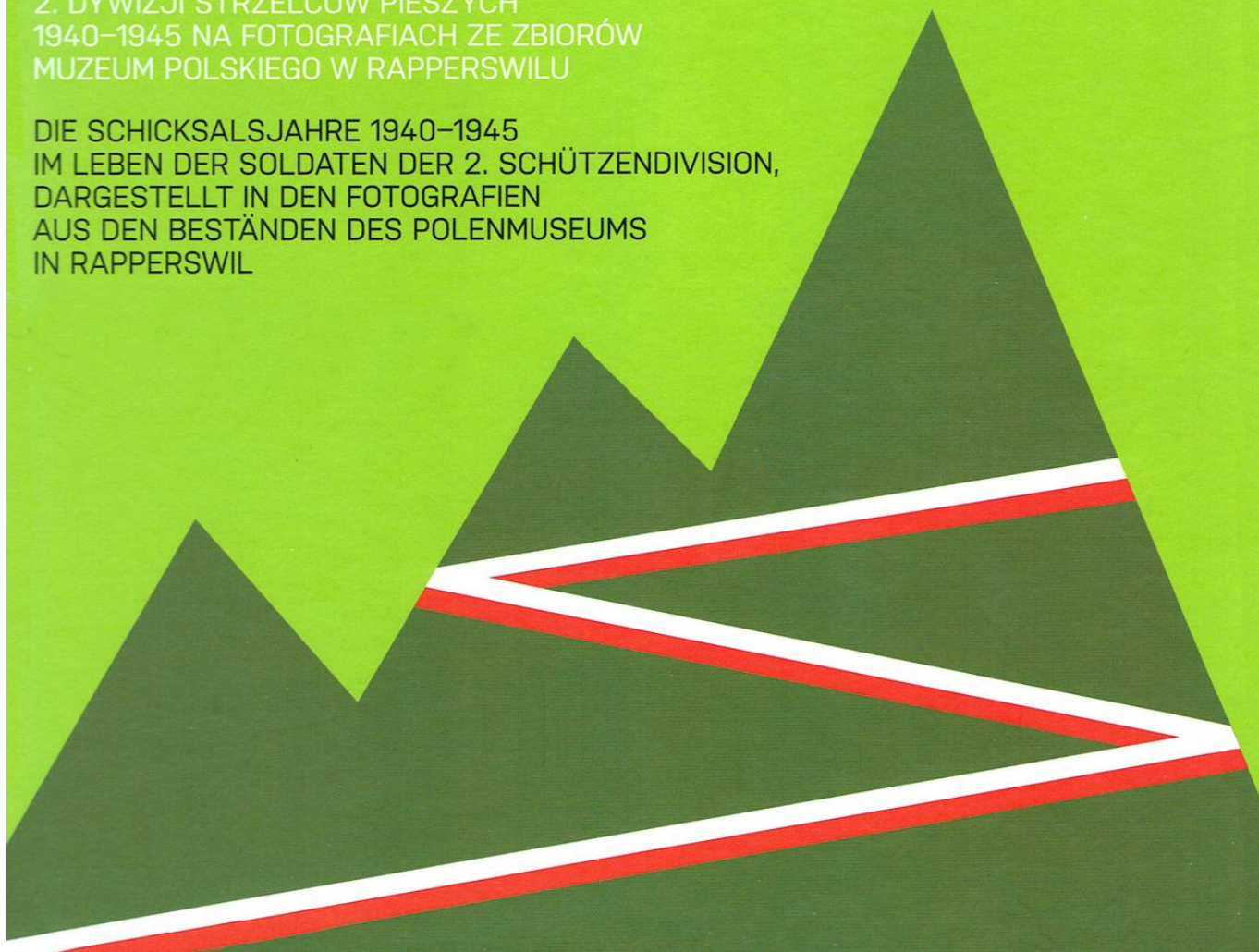
PRZEZ SZWAJCARIĘ

# AUF POLENWEGEN

DURCH DIE SCHWEIZ

LOSY ŻOŁNIERZY  
2. DYWIZJI STRZELCÓW PIESZYCH  
1940–1945 NA FOTOGRAFIACH ZE ZBIORÓW  
MUZEUM POLSKIEGO W RAPPERSWILU

DIE SCHICKSALSJAHRE 1940–1945  
IM LEBEN DER SOLDATEN DER 2. SCHÜTZENDIVISION,  
DARGESTELLT IN DEN FOTOGRAFIEN  
AUS DEN BESTÄNDEN DES POLENMUSEUMS  
IN RAPPERSWIL





Soldatenkolonne zur Zeit des Grenzübertritts 1940 (Bild: Polenmuseum Rapperswil)

Ausstellung: **Auf Polenwegen durch die Schweiz**  
**Polskie drogi przez Szwajcarię**

**Mit einem Sonderteil zum Bau der Sattelleggstrasse**

Ort: Altes EW-Gebäude, Winkelweg 7, Lachen

Vernissage: Donnerstag 18. Mai 2017 19.00-21.00

In Anwesenheit von Regierungsrat Michael Stähl  
und Jakub Kumoch, Botschafter der Republik Polen

Öffnungszeiten: Samstag 20. Mai 2017 13.30-17.00  
Sonntag 21. Mai 2017 13.30-17.00  
Samstag 27. Mai 2017 13.30-17.00  
Sonntag 28. Mai 2017 13.30-17.00

Organisation: Kulturhistorischer Verein Marchring

Realisierung: Paweł Nurzyński, I. Botschaftssekretär, Botschaft  
der Republik Polen, Bern  
Stefan Paradowski, Wangen, Präsident der Interessens-  
gemeinschaft der Nachkommen internierter Polen  
in der Schweiz  
Bruno Paradowski, Benken, Ausstellungseinrichtung  
und Bau der Ständer  
Franz-Xaver-Risi, Lachen, Vorstandsmitglied Marchring



**Bau der Sattelleggstrasse (1940-1942): Hangsicherung vor der sechsten Wendeplatte**  
(Bild: Privatarhiv Fridolin Mächler-Mazenauer, Wangen)

**Mehr als 12'000 polnische Soldaten waren während des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz interniert. Sie fanden in der lokalen Bevölkerung nicht nur herzliche Aufnahme, sondern trugen massgeblich zum Ausbau der Schweizer Strassen bei. Eine Ausstellung in Lachen gibt einen Einblick in den Alltag und die Arbeit der Soldaten, die auch bei uns ihre Spuren hinterlassen haben, wie in einem Sonderteil zum Bau der Sattelleggstrasse gezeigt wird.**

Die Soldaten der 2. Polnischen Schützendivision kämpften während des Zweiten Weltkriegs in Frankreich gegen die Deutsche Wehrmacht. Nach der französischen Kapitulation im Juni 1940 haben mehr als 12'000 polnische Soldaten die Grenze zur Schweiz überschritten, wo sie anschliessend interniert wurden. Anfänglich blieben sie in Internierungslagern in Büren an der Aare, später in Lagern im Gebiet Napf sowie in den Regionen Berner Oberland und Seeland. Bei der lokalen Bevölkerung fanden die Polen eine herzliche Aufnahme. Sie waren nicht nur bereit, im Notfall die Schweiz zu verteidigen, sondern haben auch massgeblich zum Ausbau der Schweizer Strasseninfrastruktur beigetragen. Noch heute sind ihre Werke als «Polenwege» und «Polenstrassen» in Erinnerung geblieben.

## Dank Marchring in Lachen

Das Polenmuseum in Rapperswil und das polnische Institut für nationales Gedenken in Warschau haben zum Aufenthalt der 2. Polnischen Schützendivision in der Schweiz eine Ausstellung erarbeitet, die vom Leben der Soldaten in der Schweiz erzählt und die ihren Beitrag für die Schweiz ins Bewusstsein rückt. Vom 18. bis 28. Mai 2017 gastiert die Ausstellung dank der Zusammenarbeit mit dem Kulturhistorischen Verein Marchring in Lachen (altes EW-Gebäude, Winkelstrasse 7).

## Sonderteil Sattelleggstrasse

Eigens für die Ausstellung in Lachen hat Dr. Stefan Paradowski, Wangen, Präsident der Interessengemeinschaft der Nachkommen internierter Polen in der Schweiz, einen Sonderteil zur Sattelleggstrasse zusammengestellt. Dabei konnte er auf das Privatarchiv Fridolin Mächler-Mazenauer, Wangen, zurückgreifen und recherchierte im Bundesarchiv Bern. Zeitweise haben über 1000 Personen – darunter gegen 400 Kriegsinternierte – am Bau dieser für den Kanton Schwyz wichtigen Strasse beteiligt. Die elf Kilometer lange Sattelleggstrasse, die das Wägital (Vorderthal) mit dem Sihltal (Willerzell) verbindet, wurde im Zweiten Weltkrieg aus rein militärischen Gründen und unter der Oberaufsicht des 4. Armeekorps gebaut – als Rückzugsstrasse ins Réduit von der Linthebene in die Zentralschweiz und als Arbeitsbeschaffungsmassnahme.

Der Bau erforderte hauptsächlich Handarbeit. Ausser Kompressoren, Rollbahnen und drei grossen Strassenwalzen standen keine Baumaschinen zur Verfügung. Für Transporte wurden Pferdegespanne eingesetzt. Fertiggestellt wurde die Strasse schliesslich am 30. März 1942. Nach dem Krieg übernahm der Kanton Schwyz, allerdings erst nach langwierigen Verhandlungen, 1959 die Passstrasse in seine Hoheit und asphaltierte in einer späteren Phase die gesamte Strecke.

